

Predigt vom 25. Dezember 2019, EG Wynental		P178
Text	Lk 2,8-20	
Thema	Ein Empfang für den Retter	

Der Besuch der Hirten

Einleitung: Für siegreiche Feldherren – zumeist waren es die Kaiser selbst – organisierten die Römer sogenannte Triumphzüge. Feierlich zogen die Imperatoren mit ihren Soldaten und den Gefangenen durch die Straßen Roms, hinauf zu den Tempeln des Kapitols, um dort den Göttern Opfer darzubringen. Sie trugen eine purpurfarbene Toga. Auf dem Kopf einen Lorbeerkrantz. In der Hand ein Zepter mit Goldadler. Jubelnde Menschen säumten die Straßen. Bögen wurden aufgestellt, durch die die Feldherren hindurchzogen. Manch einer erhielt später sogar einen massiven Triumphbogen, wie z.B. Titus, auf dessen Monument die Schätze dargestellt sind, die er aus dem Tempel in Jerusalem geraubt hat. Immerhin, muss man bei all diesem Pomp (lat. pompa = Festzug, Prozession) sagen, immerhin soll ein hinter dem Feldherrn auf dem Wagen stehender Staatsklave dem Triumphator eine sonst im Jupitertempel aufbewahrte goldene Eichenlaubkrone über den Kopf gehalten und ihm ununterbrochen zugerufen haben: *Respice post te, hominem te esse memento.* „Sieh dich um, denke daran, dass auch du ein Mensch bist.“

Viel weniger pompös geht es zu und her, als an Weihnachten der wahre König auf diese Erde kommt: Jesus Christus. Stall statt Palast. Futterkrippe statt Himmelbett. Er verfügt über die wahre Macht. Darum muss er sie nicht zur Schau stellen. Darum muss er niemandem etwas vormachen. Empfangen wird er von eini-

gen Hirten. Doch genau sie dürfen in diesem kleinen Kind den Heiland erkennen.

Lk 2,8-20: *Und es waren Hirten in derselben Gegend, die auf freiem Feld blieben und des Nachts Wache hielten über ihre Herde.*

9 Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich mit grosser Furcht. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die für das ganze Volk sein wird. 11 Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der Herr, in Davids Stadt. 12 Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. 13 Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott lobten und sprachen: 14 Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Friede auf Erden in den Menschen des Wohlgefallens!

15 Und es geschah, als die Engel von ihnen hinweg in den Himmel auffuhren, dass die Hirten zueinander sagten: Lasst uns doch hingehen nach Bethlehem und diese Sache sehen, die geschehen ist und die der Herr uns kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden Maria und Josef, und das Kind in der Krippe liegend. 17 Als sie es aber gesehen hatten, machten sie das Wort bekannt, das über dieses Kind zu ihnen geredet worden war. 18 Und alle, die es hörten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. 19 Maria aber be-

Predigt vom 25. Dezember 2019, EG Wynental		P178
Text	Lk 2,8-20	
Thema	Ein Empfang für den Retter	

wahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten zurück, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.

1. Die Adressaten von Weihnachten: Unsere erste Frage: Für wen ist es Weihnachten geworden? Die Antwort: Zum Beispiel für die Hirten! Wir befinden uns „in derselben Gegend“, d.h. also irgendwo in der Umgebung von Bethlehem. Zirka zehn Kilometer südlich von Jerusalem. Hier weilen nachts einige Hirten auf dem Feld, um ihre Herden vor Gefahren zu schützen. Schafe und Bethlehem – das gehört zusammen: Rund tausend Jahre zuvor hat hier bereits der spätere König David die Schafe seiner Familie gehütet. Und auch heute – 2000 Jahre später – trifft man auf den umliegenden Feldern und Höhen auf Hirten und Herden. Alltag also. Berufsalltag. Für uns haben diese Szenen heute etwas Romantisches. Doch was war das anderes als eine – auch heute noch eher unbeliebte – Nachschicht, wo man sich im Kampf gegen die Müdigkeit irgendwie zurechtfinden muss? Wo der eine oder andere die langsam dahinziehenden Stunden zählt und sich nach dem Morgengrauen sehnt!

Das da draussen auf dem Feld, das waren Menschen wie du und ich. Den einen ist es vielleicht gerade etwas mehr, den anderen etwas weniger drum. Da gibt es die Fröhlichen. Da gibt es aber auch die Bedrückten. Die Lauten und die Leisen. Die Sprudelnden und Überquellenden,

die – kaum zu bremsen – über die Neuigkeiten aus dem Nachbardorf zu berichten wissen. Und die Stillen und Wortkargen, die sich von ihren Schafen besser verstanden fühlen als von ihren Mitmenschen. Für sie alle wird es Weihnachten! Diese Hirten, die im Alltag stehen und treu ihrem Beruf nachgehen, erachtet der Herr für würdig, dass er sich ihnen in dieser besonderen Nacht offenbart. Viel verändert hat sich dadurch nicht. Auch nach dieser Nacht haben die Hirten weiter ihre Schafe gehütet, manche vielleicht noch zehn, manche dreissig, andere vielleicht sogar fünfzig Jahre. So ist es mit dem Glauben. Er erlebt da und dort Höhepunkte. Bewährt aber wird er im Tagein, im Tagaus, auch wenn wir manchmal vielleicht lieber im Dauerrausch von Wolke 7 auf Wolke Nr. 8 und Wolke Nr. 9 weiterschweben würden.

Für diese einfachen Hirten also ist es Weihnachten geworden! Für sie ist der Heiland gekommen! Nur für sie? Wie gerne würden wir daraus ein Evangelium für die Armen, eine Befreiungstheologie ableiten. Sicher, der Herr ist auch und ganz besonders für die einfachen Menschen gekommen. Doch der Engel des Herrn stellt bereits nach kurzer Zeit klar: *Denn siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die für das ganze Volk sein wird.* Für das ganze Volk! Für alle Menschen! Zum Beispiel auch für Simeon und Hanna. Für die Betagten! Oder für die Weisen aus dem Morgenland! Für die Gebildeten, deren Hände keine Schwielen, keine Hornhaut aufweisen, sondern höchstens einmal einen feinen Schnitt von einem ihrer geliebten

Predigt vom 25. Dezember 2019, EG Wynental		P178
Text	Lk 2,8-20	
Thema	Ein Empfang für den Retter	

Papyri und Pergamente! Auch für sie ist es Weihnachten geworden! Was damals geschah, das geht uns alle etwas an. Die Liebe Jesu gilt jedem Einzelnen. Auch für dich und mich ist Gottes Sohn Mensch geworden. Auch von uns möchte er als König empfangen werden.

2. Die Botschaft von Weihnachten: Unsere zweite Frage: Was bedeutet Weihnachten? Gott schickt den Hirten einen Engel, um ihnen die Bedeutung dieses Ereignisses zu erklären. Doch zuerst einmal erschrecken diese sonst wohl nicht allzu furchtsamen Männer, die mit dunklen Nächten, die mit Gefahren und Schrecken – Bären und Wölfen – durchaus vertraut sind. Da ist der Engel! Da ist die Herrlichkeit des Herrn! *Licht ist dein Kleid.* So sagt es der Psalmist. Und diese strahlende Herrlichkeit umgibt nun die Hirten, die sich gerade noch in tiefer Dunkelheit aufgehalten haben. Deshalb lesen wir hier: Sie fürchteten sich mit einer – so viel Griechisch können wir – „phobon megan“ – mit einer Mega-Phobie, mit grosser Furcht. Die natürliche Reaktion des Menschen, wenn er der Heiligkeit Gottes begegnet!

Doch in diesem Fall ist die Furcht fehl am Platz. Denn der Engel hat eine Botschaft mitgebracht, die unsere berechtigte Angst vor dem gerechten Gericht Gottes aufzuheben vermag. *Fürchtet euch nicht!* An Weihnachten ist nicht eine grosse Furcht angesagt, sondern eine grosse Freude, nicht eine Mega-Phobie, sondern eine Mega-Chara (griech. „chara“ = Freude): *Denn siehe, ich verkündige [griechisch: ich evangeliere] euch grosse Freude, die für das ganze*

Volk sein wird. Und was ist der Grund zur Freude? *Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der Herr, in Davids Stadt.* In Bethlehem, dort wo bereits David aufgewachsen ist, ist soeben ein Kind zur Welt gekommen. Und wer ist dieses Kind? Der Engel erklärt es den Hirten. Es ist (a) der Retter (Luther: Heiland), der den sündigen Menschen aus seiner Verlorenheit errettet. Es ist (b) der (griech.) Christus, der (hebr.) Messias, der (dt.) Gesalbte, der von den Propheten verheissene Erlöser, der im Auftrag Gottes kommt. Und es ist (c) der Herr (griech. „kyrios“), es ist Gott selbst, der Mensch wird und sich über uns erbarmt. An Weihnachten erstrahlt die Liebe Gottes in ihrem vollen Glanz! Er selbst ergreift die Initiative, er erfüllt, was er längst verheissen hat, er schickt in seinem Sohn unseren Retter, den Heiland, in diese Welt. Das ist die Botschaft, das ist die Bedeutung von Weihnachten!

Der Engel gibt den Hirten ein Zeichen mit auf den Weg. So werden sie überprüfen können, ob es sich tatsächlich so verhält: *Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.* Windeln: Solche tragen viele Kleinkinder. In einer Krippe, in einem Futtertrog für Tiere: Das ist dann doch eher aussergewöhnlich. Werden die Hirten tatsächlich ein solches Kind vorfinden?

Zuerst aber – und das muss sich gewaltig angehört haben – erschallt der Engelchor. Auf einmal ist da nicht nur ein einzelner Bote Gottes, sondern eine „Menge der himmlischen Heerscharen“. Sie stimmen gemeinsam ins Gottes-

Predigt vom 25. Dezember 2019, EG Wynental		P178
Text	Lk 2,8-20	
Thema	Ein Empfang für den Retter	

lob ein, denn auch sie haben den Messias erwartet, denn auch sie sehnen sich wie jede Kreatur nach der Erlösung. Darum geben sie Gott dafür die Ehre, dass er seinen Heilsplan erfüllt: *Herrlichkeit [bzw. Ehre] Gott in der Höhe, und Friede auf Erden in den Menschen des Wohlgefallens!* Nochmals: Was bedeutet Weihnachten? Im Hinblick auf Gott bedeutet es, dass *ihm* – und niemand anderem, denn er ist der Handelnde – die Ehre gebührt. Und für die Menschen bedeutet es Frieden: das Ende der Feindschaft zwischen Gott und Mensch. Das, was wir als Erdenbürger nicht fertigbringen, realisiert Gott, indem er das Hindernis der Sünde beseitigt und die Versöhnung ermöglicht (2Kor 5,18a): *Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus.* Mit Weihnachten kehrt bei den „Menschen des Wohlgefallens“ der Friede ein. Was sind das für Menschen? Es sind all jene, die an Jesus glauben, denn nur in ihm können wir Gott gefallen, aus uns selbst vermögen wir das nicht.

3. Die Reaktion auf Weihnachten: Unsere dritte Frage: Welches sind die Auswirkungen von Weihnachten? Wir beobachten eine dreifache Reaktion.

a. Glaube: Da ist zuerst einmal der Glaube der Hirten. Sobald die Engel verschwunden sind, sagen sie zueinander: *Lasst uns doch hingehen nach Bethlehem und diese Sache sehen, die geschehen ist und die der Herr uns kundgetan hat.* Die Hirten glauben dem Engel. Darum machen sie sich auf den Weg. Sie wissen, dass nun der Eine da ist, auf den alle so lange gewartet

haben. So bibelfest war man damals noch, selbst die Hirten auf dem Felde! Ihnen muss man nicht erklären, wer der Messias ist. Ihnen muss man nicht aufzeigen, dass sich hier die Prophetien des Alten Testaments erfüllen: dass der Messias in Bethlehem geboren werden wird (vgl. Mi 5,1), dass der Messias ein Nachkomme Davids sein wird (vgl. 2Sam 7,12-14). Diese vielen Menschen, die aufgrund der Zählung von Augustus seit Tagen nach Bethlehem strömen: Sie kommen ja gerade deshalb hierher, weil viele von ihnen Nachfahren Davids sind! Das ist also nicht einfach nur blinder Glaube, sondern ein im Wort Gottes gegründeter Glaube! Und so gehorchen die Hirten. Sie gehen nach Bethlehem, und zwar „eilend“! Ohne Ausreden: „Wir müssen doch zu den Schafen schauen.“ - „Morgen ist doch auch noch ein Tag.“ Nein: Wenn Gott will, dann gehen wir!

Weihnachten erfordert eine Reaktion, und zwar von allen! Ja oder nein! Glaube ich, oder glaube ich nicht? Weihnachten ist ein persönliches Ereignis. Die Engel sagen nicht: „Denn heute ist der Retter geboren.“ Nein, sie sagen: „Denn **euch** ist heute der Retter geboren.“ Dieses „euch“ hat seine Bedeutung bis heute nicht verloren. Denn wie den Hirten damals, so ruft der Herr diese Worte heute auch uns zu: „Denn **euch** – ja, auch dir! – ist heute der Retter geboren.“ Machst du dich auf den Weg? Darf das Kind in der Krippe auch dein Retter werden?

b. Freude: Die zweite Reaktion, die wir beobachten: Freude. Die Hirten kommen nach Bethlehem und finden alles genau so, wie es

Predigt vom 25. Dezember 2019, EG Wynental		P178
Text	Lk 2,8-20	
Thema	Ein Empfang für den Retter	

ihnen der Engel gesagt hat. Da ist dieses Kind. Da sind diese Windeln. Da ist diese Krippe. Was die Hirten im Stall gemacht haben, wird uns nicht gesagt. Aber wir lesen, dass sie ihn als veränderte Menschen verlassen haben: *Als sie es aber gesehen hatten, machten sie das Wort bekannt, das über dieses Kind zu ihnen geredet worden war.* Die Hirten erleben das, was die Engel angekündigt haben, das, was allen widerfährt, die zu Jesus kommen: Ihre Herzen sind von grosser Freude erfüllt. Und darum können sie das, was geschehen ist, nicht für sich behalten. Doch was erzählen sie ihren Mitmenschen? Nicht nur das, was sie erlebt haben, sondern zuerst einmal *das Wort, das über dieses Kind zu ihnen geredet worden war.* Das, was die Engel gesagt haben! Dass dieses Kind der Retter, der Messias, der Herr ist! Das ist die Botschaft, die die Kirche, die die Gemeinde seit 2000 Jahren in die Welt hinausträgt. *Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.* Das ist die Botschaft, die wir nicht für uns behalten können und wollen, weil sie über unsere Ewigkeit entscheidet. Es kann und darf uns nicht gleichgültig sein, wenn Menschen verloren gehen! Jeder Mensch soll von der Liebe und von der Barmherzigkeit Gottes erfahren dürfen.

Die Reaktion der Zuhörer: *Und alle, die es hörten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde.* Erstaunt sind sie alle! Doch nur die einen werden sich wie die Hirten im Glauben auf den Weg gemacht haben. Die anderen werden sich nicht weiter darum ge-

kümmert haben. Hoffentlich darf für uns gelten, was hier von Maria festgehalten wird: *Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.* Hoffentlich darf Weihnachten auch unsere Herzen bewegen!

c. Lob: Und schliesslich noch eine dritte Reaktion: *Und die Hirten kehrten zurück, preisen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.* Während, nach ihrer Rückkehr preisen die Hirten den himmlischen Vater. Sie loben ihn für alles, was sie gesehen und gehört haben, sie loben ihn, dass sich die Ankündigung der Engel erfüllt hat. Die Hirten erkennen: Gott zu preisen, das ist nicht nur die Aufgabe der Engel, nicht nur die Aufgabe dieser himmlischen Heerscharen, sondern auch die Aufgabe von uns Menschen! Und auch wir wollen es so handhaben: Stimmen wir als Erlöste mit ein in die Anbetung Gottes: Gloria in excelsis Deo! Ehre sei Gott in der Höhe!

Schlusswort: Nun kennen wir ihn, den Empfang des wahren Königs. Keine Inszenierung, die bald schon der Vergessenheit angehört, nein, Gottes Handeln, das bis heute wahren Frieden zu schenken vermag! Das Kind in der Krippe, der König der Könige, er ist für alle, für *euch*, für dich gekommen. Er ist der Retter, der Messias, der Herr! Darauf wollen wir im Glauben vertrauen. Davon wollen wir voller Freude erzählen. Dafür wollen wir Gott ehren. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).